



# Trump-Zölle sorgen für Panik

**Donald Trump holt in seiner zweiten Amtsperiode zum Rundumschlag aus und sorgt mit seinen Zöllen für maximale Verunsicherung an den Märkten. In dieser Phase ist es wichtig, nicht panisch zu reagieren und die Ereignisse mit kühlem Kopf zu bewerten.**

Uns ist bewusst, dass Anleger jetzt nach Anzeichen suchen, die eine Trendwende bedeuten würden. Zu diesem Zeitpunkt spielen die Wirtschaftsdaten keine Rolle und der Aktienmarkt ist kurzfristig steuerlos. Am letzten Freitag wurde in den USA ein Beschäftigungsbericht veröffentlicht, der der US-Wirtschaft einen guten Zustand bescheinigt. Die Börsen, die in einem normalen Umfeld diese Daten mit Wohlwollen aufgenommen hätten, haben die Korrektur einfach fortgesetzt. Das Einzige, was aktuell zählt, sind die Posts und Entscheidung von Donald Trump. Kurzfristig werden die vom Präsidenten am Mittwoch angekündigten Zollpläne verheerend für die US- und die Weltwirtschaft sein - sofern sie in der aktuellen Form in Kraft treten. Dazu kommen die Vergeltungsmaßnahmen anderer Länder. Seit Mittwoch hat Trump keine Anzeichen für eine Kursänderung von den im Rosengarten skizzierten Plänen gezeigt, und solange dies der Fall ist, werden die Märkte leider schwach bleiben.



Wenn sich jedoch herausstellt, dass dies alles Teil eines Verhandlungsplans ist und andere Länder an den Tisch kommen und Abkommen ausgehandelt werden können, werden sich die Märkte sehr schnell stabilisieren. In welche Richtung sich dieses Thema entwickelt, ist zu diesem Zeitpunkt noch unklar.

Wir befinden uns gerade in einem politischen Börsenumfeld, das keine logische Entwicklung kennt. Aus der Erfahrung wissen wir, dass politische Börsen seit jeher "kurze Beine" haben. Politische Ereignisse wie z.B. Wahlen, Gesetzesänderungen, geopolitische Spannungen oder Handelskonflikte, sorgen nicht erst seit diesem Jahr für Schwankungen an den Finanzmärkten. Diese Unsicherheit führt nicht selten zu Kursrückgängen, da viele Anleger nervös werden und ihre Positionen verkaufen.

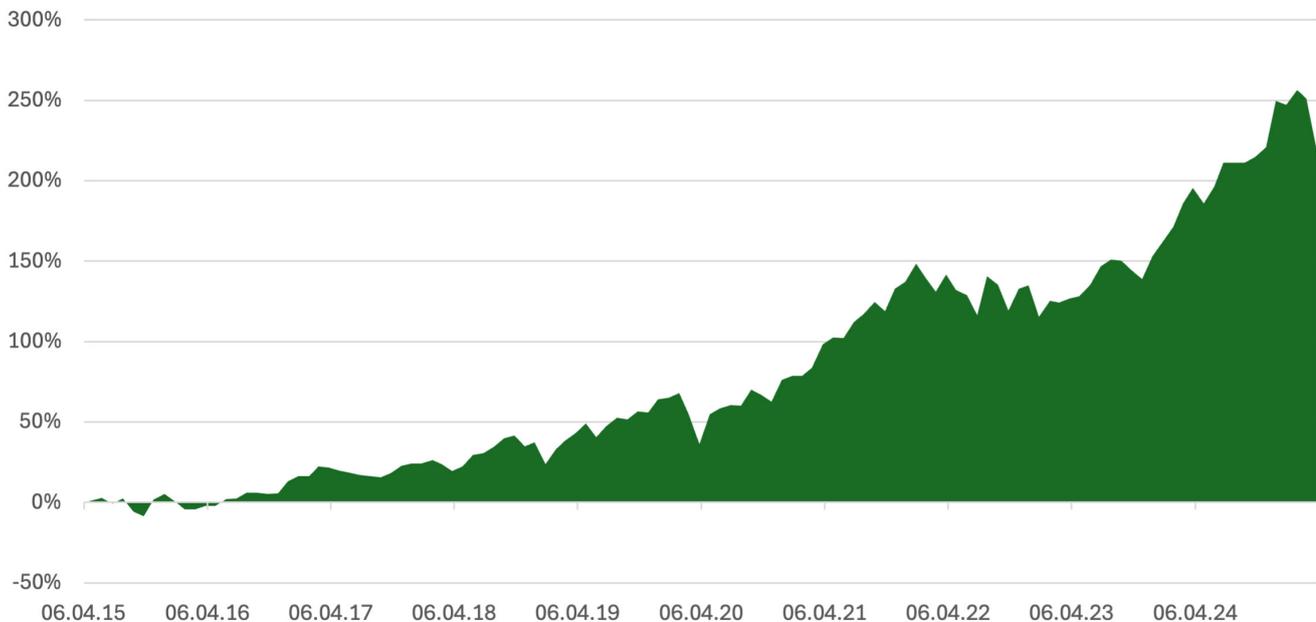
Das Ziel: Kurzfristige Verluste vermeiden und anschließend bei niedrigen Kursen wieder einsteigen. Allerdings zeigt die Börsengeschichte, dass der Spielraum für Transaktionen oft kürzer ist, als in der ersten Emotion angenommen. Langfristig betrachtet werden Börsen eher von makroökonomischen Faktoren wie Unternehmensgewinnen, Zinspolitik oder dem allgemeinen Wirtschaftswachstum beeinflusst. Erinnern Sie sich noch an den Brexit im Jahr 2016? Dieser führte kurzfristig zu starken Marktschwankungen. Viele Anleger befürchteten weitreichende negative Folgen für die britische Wirtschaft. Nach einer kurzen Phase der Unsicherheit stabilisierten sich die Märkte jedoch wieder und viele Aktienmärkte erholten sich sogar deutlich.

In politisch turbulenten Zeiten ist es daher wichtig, Ruhe zu bewahren und sich nicht von kurzfristigen Schwankungen leiten zu lassen. Die beste Strategie, um politische Risiken zu minimieren, ist eine breite Aufteilung des Portfolios. Durch die Streuung der Investitionen auf verschiedene Anlageklassen und Regionen können die Auswirkungen politischer Ereignisse in einzelnen Ländern abgefedert werden. Wenn ein Teil des Portfolios von einem politischen Ereignis betroffen ist, können Gewinne in anderen Bereichen die Verluste kompensieren. Gut geklappt hat das z.B. im Februar 2022 mit dem Beginn des Krieges zwischen Russland und der Ukraine. Die kurzfristigen Rückgänge wurden wenige Wochen später bereits wieder aufgeholt und die Erholungsphase lief bis ins Jahr 2023 - mit neuen Rekordständen an den Börsen. Ein ähnliches Bild lieferte das Jahr 2020 im Zuge der Corona-Pandemie.

Die von uns ausgewählten Fondsmanager reagieren niemals hektisch auf politische Nachrichten sondern schauen auf die fundamentalen Daten der Unternehmen, in die sie und ihre Kunden investiert sind. Unternehmen mit soliden Geschäftsmodellen, starker Bilanz und stabilem Cashflow sind in der Regel auch in politisch unsicheren Zeiten gut aufgestellt.

Es ist wichtig zu verstehen, dass politische Börsen kurzfristig stark schwanken können. Die langfristige Kursentwicklung jedoch hauptsächlich durch unternehmensinterne und gesamtwirtschaftliche Faktoren bestimmt werden. Wie im Verlauf des Textes erwähnt, haben wir in den letzten Jahren häufiger die Einflussfaktoren im Markt gehabt. Sie führten aber in der Regel nicht zu einer langfristigen Korrektur. Das schlechte Anlagejahr 2022 war geprägt von stark steigenden Zinsen und nicht von anderen politischen Einflüssen. Solange wir morgen auch noch die Software von Microsoft nutzen, ein neues iPhone bei Apple bestellen, unsere Zähne mit Colgate putzen oder Spülmaschinentaps wie Finish von Reckitt Benckiser nutzen, gibt es für uns keinen Grund, die Strategie zu ändern. Im hier und jetzt werden wir beobachten, wann Donald Trump - der in erster Linie sein eigenes Land an die Wand fährt - einlenken wird und ggfs. mit seinen „Great Deals“ sich selber zum Gewinner küren wird. Dann werden sich die Kapitalmärkte schnell wieder ins Positive umkehren.

Seit unserer Gründung im Jahr 1986 ist es nicht die erste und leider auch nicht die letzte politische Börse, die wir gemeinsam mit unseren Kunden durchstehen.



Der Chart zeigt die Entwicklung in den letzten 10 Jahren vom US-Index S&P 500 in Euro umgerechnet. Regelmäßig mussten Anleger diese Phasen wie zur Zeit überstehen, um anschließend von Aufschwungphasen zu profitieren. Wer einfach investiert geblieben ist, kann sich heute über sehr gute Renditen freuen. Keine der Korrekturphasen war planbar. Wer mutig nachgekauft hat, konnte nachhaltig profitieren. Die kurzfristigen Schwankungen sind der Preis den man zahlt, um mittel- bis langfristig eine Rendite oberhalb der Inflation zu erzielen und das Vermögen nicht nur zu erhalten, sondern auch weiter auszubauen.

## Kontakt

Stansch GmbH  
Georgstraße 25 : 31675 Bückeburg  
TEL 0 57 22 912 91-0 : FAX 0 57 22 912 91-55  
kontakt@stansch.de : stansch.de

## Impressum

Redaktion Marcel Springer  
Redaktionsschluss 06.04.2025  
Diese Publikation dient ausschließlich der Information und stellt kein Angebot zum Kauf von Wertpapieren oder sonstigen Titeln dar. Sie ersetzt keine individuelle Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Entwicklungen.